(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags;
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 44 — **Freitag, den 21. Februar** — **1902.**

Politische Tagesschau.

— Papst Leo XIII., der sich trotz seiner beinahe 92 Jahre noch verhältnißmäßig guter Gesundheit erfreut, ist am heutigen Donnerstag in das 25. Jahr seines Pontifikats getreten. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt aus diesem Anlaß: „Wir verstehen die Gesinnungen der Verehrung, die unsere katholischen Mitbürger beim Anbruch dieses seltenen Jubeljahres bewegen. Wie seit Langem kein anderer seiner Vorgänger auf dem Stuhle Petri, hat gerade das gegenwärtige Oberhaupt der katholischen Kirche die geschichtliche Idee des Papstthums verkörpert. Dieser Idee steht das neue deutsche Reich, das nicht mehr im mittelalterlichen Sinne nach Weltherrschaft strebt, unbefangener gegenüber, als das vergangene Heilige Römische Reich Deutscher Nation. Kaiser und Papst haben seit Jahrzehnten ihr Interesse dabei gefunden, mit einander von Souverän zu Souverän mit den Frommen der völkerrechtlichen Ritterlichkeit zu verkehren, und der jetzige Träger der Tiara verdankt die nachhaltigsten Erfolge seines Pontifikats einer weisen Pflege der Beziehungen des päpstlichen Stuhls zu der deutschen Großmacht. Das Entgegenkommen, das er hierin bei den Kaisern aus dem Hause Hohenzollern gefunden hat, ist dem internationalen Ansehen des Papstthums förderlich gewesen. Der Kaiser hegt auch persönlich für den ehrwürdigen Kirchenfürsten eine aufrichtige Sympathie, die über das Maß der zwischen Souveränen üblichen Höflichkeit hinausgeht. Unter den Abordnungen, welche zum Jubiläum Seiner Heiligkeit die Glückwünsche der Mächte darbringen, wird eine Spezialmission des deutschen Reichsoberhauptes nicht fehlen." — In Rom wird heute ein feierliches Tedeum in der Peterskirche gesungen werden. Am 3. März, dem Jahrestage der Krönung, findet ein großes kirchliches Fest in der Kathedrale statt, an dem der Papst selbst theilzunehmen beabsichtigt.

— Der Zolltarifkommission des Reichstags lag in ihrer gestrigen Sitzung der bekannte Compromißantrag bereits vor, der von 15 Mitgliedern der Kommission, und zwar den konservativen, dem freikonservativen Abg. v. Kardorff, den Centrumsmitgliedern, dem nationalliberalen Sieg, dem Antisemiten Galbel und dem Polen v. Komierowski unterzeichnet ist. Nachdem die Kommission einen sozialdemokratischen Antrag betreffend Vorlegung einer Erntestatistik abgelehnt hatte, trat sie in die Berathung des Compromißantrages ein. Abg. Gothein (fr. Vg.) bekämpfte in nahezu einstündiger Rede die vorgeschlagenen Zollerhöhungen. Die Bauern hätten kein Interesse an den Getreidezöllen, sie würden vielmehr durch sie an der Ertragfähigkeit ihrer Viehzucht geschädigt, da man ihnen die Futtermittel, wie Gerste und Hafer vertheuere. Abg. v. Wangenheim, der Führer des Bundes der Landwirthe, der den Compromißantrag nicht mitunterzeichnet hat, berichtet über eine Massenpetition um weitere Erhöhung der Zölle. Der badische Ministerialdirektor Scherer erklärt, daß seine Regierung gegen eine Erhöhung der Zölle über die Vorlage hinaus sei. Staatssekretär Graf Posadowsky kündigte an, er werde am heutigen Freitag eine Erklärung der Verbündeten Regierungen über deren Stellungnahme zu dem vorliegenden Compromißantrage abgeben. Er bitte aber, diese Erklärung als eine vertrauliche zu behandeln und daher nur an diejenigen Abgeordneten Einladungen zu der heutigen Sitzung ergehen zu lassen, die Mitglieder der Kommission seien. Abg. Bebel widerspricht diesem Wunsche und auch die Mehrheit der Kommission erklärt, ihm nicht nachkommen zu können. Der Staatssekretär entgegnet, er werde diesem Beschlusse entsprechend seine Erkärungen abgeben. — Spricht der Staatssekretär in Folge dessen nicht allzu diplomatisch, dann fällt also im Laufe des heutigen Tages bereits die Entscheidung über den Compromißantrag, womit dann wiederum auf dem Wege zur Klärung ein tüchtiger Schritt vorwärts gethan ist.

— Der preußische Handelsminister Moeller hat bei einem Festmahl des deutschen nautischen Vereins eine Rede gehalten, in der er in Sachen der Zolltariffrage zum Maßhalten aufforderte und erklärte, wenn sich die politischen Mächte im Vaterlande nicht den Verbündeten Regierungen anschlößen, dann dürften sie sich nicht wundern, wenn die Dinge nicht so kämen, wie sie es wünschten. Der Vorsitzende wandte sich dann scharf gegen den bisherigen Vorsitzenden der Zolltarifkommission, den Abg. v. Kardorff, der es nicht verstehe, die Verhandlungen absichtlich zu fördern. Seitens des Bundes der Landwirthe ist diese Bemerkung zutreffend dahin ausgelegt worden, der Minister habe sich gegen die Forderungen des Bundes wenden wollen und gemeint, dieser müsse sich auf den Standpunkt der Regierungsvorlage stellen, wenn überhaupt etwas werden solle. Das Tafeltuch zwischen Herrn Möller und dem Bunde ist nun vollständig durchschnitten.

— Ist eine neue Scheidemünze ein Bedürfniß? Man schreibt der „Frkf. Ztg.": Die Zwanzigpfennigstücke sind ohne Sang und Klang aus dem Verkehr verschwunden, weil, abgesehen von ihrer unpraktischen Gestalt, offenbar kein erhebliches Bedürfniß nach einem Geldstück von diesem Werth bestanden hat. Es giebt aber eine Menge von Leistungen und Gegenständen des täglichen Gebrauchs im Preise von 15 Pfg., deren Bezahlung jetzt durch zwei Münzen erfolgen muß. Wie wäre es also wenn man zur Ausprägung von Fünfzehnpfennigstücken aus Nickel schritte, deren Durchmesser etwa 22 Millimeter zu betragen hätte, so daß sie sich leicht von unseren anderen Münzsorten unterscheiden würden? Beinahe alle unsere Nachbarländer haben Scheidemünzen von etwa demselben Werthe, und das Bedürfniß nach einer solchen Zwischenstufe scheint bei unserem stets wachsenden Verlangen nach „Kleingeld" ein wirklich dringendes zu sein, dessen Befriedigung mit allen Mitteln angestrebt werden sollte.

— Deutsche Handelskammer in China. An einen Vortrag des Vorstandsmitgliedes der Deutschen Kolonialgesellschaft Moritz Schwanz in der Gemeinnützigen Gesellschaft zu Leipzig über die Fremden in China schloß sich eine Diskussion, in welcher Kommerzienrath Habenicht die Frage der Errichtung deutscher Handelskammern in den Haupthäfen Chinas aufwarf. Herr Schanz gab auf die Anfrage die Erklärung ab, er glaube nicht, daß, wenn es selbst zur Bildung solcher Kammern kommen sollte, aus diesen das werden würde, was deutsche Kaufleute zu wünschen schienen — Auskunftsbüreaus. Die in China ansässigen Geschäftsleute dürften schwerlich ihre theuer erworbenen Kenntnisse über die dortigen Zustände jedem anderen opfern wollen. Wer Geschäfte machen wolle, dürfte es vor allem an eigener Initiative nicht fehlen lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Februar 1902.

— Der Kaiser, der seit Ende voriger Woche in Hubertusstock weilt, wird am Freitag im Offizierkasino des Leibgarde-Husarenregiments in Potsdam einem Alte Herren-Abend beiwohnen.

— Prinz Eitel Friedrich besucht am Sonnabend das Grenadierregiment Nr. 2 in Stettin, à la suite dessen er gestellt werden wird. Auch der Kaiser wird dort erwartet.

— Kronprinz Wilhelm unternimmt nach der „Köln. Ztg." Anfang März eine Studienreise durch die Reichslande; er besucht u. A. Straßburg, Kolmar, die Hohkönigsburg, Metz und die Schlachtfelder.

— Die Budgetkommission des Reichstages beschloß, einem Antrage des Abg. Richter (frs. Vp.) entsprechend, von den für China geforderten 24 900 000 Mk. nur 20 Millionen Mk. zu bewilligen. Eine Resolution Richter, den Reichskanzler zu ersuchen, auf baldige Verminderung unserer Besatzungstruppen in China hinzuwirken, wurde von der Kommission abgelehnt, obgleich auch der Abg. Müller-Fulda (Ctr.) für sie eintrat.

— Der § 21 des Gesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau tritt, wie der „Reichsanzeiger" amtlich mittheilt, am 1. Oktober d. J. in Kraft. Ferner meldet der „Reichsanzeiger", daß der Bundesrath beschlossen hat: Die Vorschriften des § 21 des Fleischbeschau-Gesetzes finden auf die folgenden Stoffe, sowie auf die solche Stoffe enthaltenden Zubereitungen Anwendung: Borsäure und deren Salze, Formaldehyd, Alkali- und Erdalkali-Hydroxyde und -Karbonate, Schweflige Säure und deren Salze, sowie unterschwefligsaure Salze, Flußwasserstoff und dessen Salze, Salicylsäure und deren Verbindungen, Chlorsaure Salze. Dasselbe gilt für Farbstoffe jeder Art, jedoch unbeschadet ihrer Verwendung zur Gelbfärbung der Margarine und zum Färben der Wursthüllen, sofern diese Verwendung nicht anderen Vorschriften zuwiderläuft.

— Daß der Berliner Milchkrieg noch immer weitergeht, erfährt man wieder aus einer Versammlung der landwirthschaftlichen Milchcentrale, in der die Anwesenden zum Festbleiben aufgefordert wurden. Aus dem erstatteten Geschäftsbericht ergiebt sich, daß am 1. Oktober v. J. ein Fehlbetrag von 18 500 Mark bestand. Um ihn zu decken, sollen von aller gelieferten Milch 2 Pfg. pro Liter abgegeben werden.

— Handel Kameruns. Nach den vorliegenden Nachrichten aus dem Schutzgebiet von Kamerun dürfte der Handel der Kolonie, der seit 1898 stetig sich gehoben hat, für das Jahr 1901 eine weitere Steigerung erfahren, und auch für das laufende Jahr lauten die Nachrichten bisher recht günstig, insbesondere hinsichtlich der Kakaoernte, welche quantitativ außerordentlich reichlich ausgefallen ist. Da die Marktpreise in Deutschland für Kakao wieder etwas gestiegen sind, für di Hauptausfuhrprodukte Palmöl und Palmkerne aber ganz erheblich zugenommen haben, so ist-

Vieles um Eine.

Roman von **Hermann Heiberg.**

(Nachdruck verboten.)

(55. Fortsetzung.)

Ich liebe Sie, weil ich Sie so hoch achten lernte. Und auf Ihre Bedenken zurückzukommen:

Mein Ideal ist das Haus. Sie wissen, daß ich aus einer Familie stamme, die allem Abweichenden schroff gegenüberstand, die in der Pflege geistiger und sittlicher Dinge, in der Beobachtung feinerer Formen die höhere Lebensaufgabe erkannte. Ich ging aus Danzig fort, als mein Vater starb und mein ältester Bruder die Praxis des Verstorbenen übernahm. Meiner Mutter Vermögen reichte für so viele Kinder nicht aus. Ich war zudem erfüllt von dem Drange, einmal etwas von der Welt kennen zu lernen. Aber eben dieser Drang war der stärkere, nicht die Passion für die Bühne, der ich mich gegen den Willen der Meinigen zuwendete.

Was ich gesehen und erfahren habe — nun Sie wissen, was man erfährt, schon oft sprachen wir uns aus — macht mich nicht begierig auf viel mehr.

Unsere Kunst — so sehr ich sie an sich schätze und für sie begeistert bin — hängt an schweren Ketten. Ich streife sie gern ab.

So, nun wissen Sie alles, lieber Herr Doktor. Prüfen Sie, was Ihnen Ihre kleine, arme Freundin sagte. Seien Sie nachsichtig und nicht zu streng mit ihr.

Daß sie Sie glücklich zu machen mit allen denkbaren Kräften bestrebt sein wird, schwört sie Ihnen zu. Daß sie, um sich Ihres Ausdrucks zu bedienen, in die Treue geht, das steht so fest wie die Sonne am Himmel!"

Und Halbe neigte sich zu ihr und küßte ihre Hände.

„Die Rollen sind ausgetauscht, Asta —" sagte er, sanft beipflichtend, so ohne Befremdung berührend, daß sie um ihn geworben. „In den allernächsten Tagen will ich Ihnen sagen, was ich denke. Erst muß ich mich noch einmal ausschluchzen — lachen Sie nicht, oder werden Sie darüber nicht ungehalten, — dann, dann, werde ich ganz bei Ihnen sein. —

Und nun Adieu, meine liebe Freundin, Adieu — auf Wiederseh'n —"

Noch tauschten sie einen Blick, einen, wie ihn nur ehrliche Menschen wechseln. Dann schieden sie. — —

Am folgenden Tage begegnete Halbe Frau Imberte auf der Straße und erfuhr aus einem Gespräch, das zwischen ihnen stattfand, allerlei, das ihn sehr erregte.

Jeden Augenblick erwarteten sie und ihr Mann, wie sie berichtete, einen Hinruf nach Bründe, da sich das bereits länger andauernde ungünstige Befinden ihrer Mutter bedenklich verschlechtert habe.

Schon sei Herr Dijon dringlich gebeten, zurückzukehren; sie habe ihm nach Helgoland telegraphirt, wo er sich gegenwärtig aufhalte.

„Und der Herr Graf und Ihre Frau Schwester?" fiel Halbe, nachdem er sein Beileid ausgedrückt, ein.

„Sie sind ebenfalls in Helgoland, um sich dort trauen zu lassen —"

„Also nunmehr mit Zustimmung Ihres Herrn Papa? Also versöhnt? Das ist ja eine erfreuliche Nachricht —"

Imberte schüttelte den Kopf.

„Nein, Herr Doktor! Die Dinge stehen schlechter denn je, Papa ist nicht zu überzeugen. Gerade um die Eheschließung zu verhindern, reiste er trotz unserer inständigen Bitten hinüber. Es ist nicht abzusehen, wie die Sache endet. Die arme Marianne dauert mich schrecklich; immer muß ich an sie denken. Und wie geht's Ihnen, Herr Doktor?"

„Ich übe mich in der Entsagung auf altes Glück und suche ein — neues, gnädige Frau. Es zu finden, wird mir hoffentlich gelingen —"

Und nach einer kleinen Pause, in der beide nicht redeten, schloß Halbe:

„Allein, ich darf Sie nicht ferner aufhalten. Leben Sie wohl, gnädige Frau. Sollte der schmerzliche Fall in Bründe eintreten — ich hoffe sicher, daß Sie zu schwarz sehen —, so bitte ich mich gütigst zu benachrichtigen. Ich werde hinüberreisen und Ihrer Mutter die letzte Ehre erweisen.

Ich habe auch Sehnsucht, meine alte, liebe Mutter wiederzusehen.

Grüßen Sie, wenn ich Sie damit beauftragen darf, Frau Marianne. Mein herzlicher Wunsch ist, daß sie bald zum Ziel gelangt, daß sie glücklich wird —"

„Es sieht Ihnen gleich, daß sie sich so äußern —". Frau Imberte sprach's und richtete einen warmen Blick der Bewunderung auf des Sprechenden Züge.

„Wäre es nicht unnatürlich, denjenigen, die wir schätzen und lieben, etwas anderes zu wünschen als das Allerbeste?"

„Gewiß," schloß Imberte. „Aber wie Wenige bedienen sich der Schlüssel, welche die Tempel jener echten Menschlichkeit erschließen, die um des Anderen willen sich selbst entäußert.

Sie sind eine Ausnahme. Sie sind ein seltene Mann! Und nun sage ich auch Ihnen Lebewohl, Ich hoffe, wir sehen uns wieder und dann beide heitereren Herzens als — heute —"

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau! Danke Ihnen von Herzen — "

Hierauf verneigte sich Halbe, und sie schieden.

* * *

Am Tage nach den vorgeschilderten Ereignissen, am Vormittag, nahm Graf Edmond Krewe, der sich zufolge seiner Abrede mit Marianne nach Bründe begeben hatte, und im Hotel zur Post abgestiegen war, den Weg zum Probst Ericius.

Der Gang dorthin erfüllte ihn deshalb mit sehr starker Unruhe, weil die Möglichkeit vorlag, daß der Probst sich verleugnen, daß er ihn gar nicht empfangen werde. Er wie alle Bekannte und Freunde des Dijon'schen Hauses waren von Mariannes Eltern beeinflußt worden; sie hielten ihn, Krewe, für eine undurchsichtige, durchaus zu vermeidende Persönlichkeit.

für das laufende Jahr, aller Wahrscheinlichkeit nach, ein recht günstiges Ergebniß zu erwarten.

Heer und Flotte.

— Neuerdings wacht die Militärbehörde besonders aufmerksam darüber, daß Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes sich auch in ihrem Zivilleben ihrer Vorgesetztenstellung würdig zeigen. Es sind in letzter Zeit wiederholt Fälle vorgekommen, wo Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes, die mit den Strafgesetzen in Konflikte gekommen sind, degradirt wurden. Nach § 42, 2 des Militärstrafgesetzbuches kann, wenn die gerichtliche Verurtheilung einer Person des Beurlaubtenstandes während der Beurlaubung wegen einer ehrenrührigen Handlung erfolgt, ein besonderes Verfahren des Militärgerichts zur Entscheidung darüber angeordnet werden, ob auf Degradation zu erkennen ist.

— In den Spandauer Militärwerkstätten sind umfangreiche Arbeiterentlassungen angekündigt worden; insbesondere werden davon die Geschützgießerei, die Artilleriewerkstatt und das Feuerwerkslaboratorium betroffen. Im Ganzen werden nach der „Frankf. Ztg." etwa 1560 Mann zur Entlassung kommen.

Ausland.

Schweiz. Bern, 19. Februar. Der Bernische Große Rath hat das von der Regierung vorgelegte Gesetz betreffend die Subvention neuer Eisenbahnlinien, worunter sich der Juradurchstich und der Alpendurchstich (Loetschbergbahn) befindet, in erster Lesung einstimmig angenommen.

Spanien. Die Lage in Barcelona ist hochernst. Es kam zu neuen furchtbaren Straßenkämpfen, in denen 20 Personen fielen. Es wurden Barikaden errichtet und die Truppen vielfach beschossen. Die Straßenbahnwagen hob man aus den Schienen. Jede Thätigkeit stockt. Patrouillen durchziehen fortgesetzt die Straßen. Auf den Märkten sind keinerlei Waaren eingetroffen; es fehlt an Brod und Fleisch. Die Bewegung hat sich bereits auf andere Orte Kataloniens ausgedehnt. In Sabadell steckten die Ausständigen die Zollhäuser und ein Kloster in Brand; einige Mönche sollen getödtet worden sein.

Serbien. Belgrad, 19. Februar. In Beantwortung einer Interpellation des Abgeordneten Gjoka Andjelkovitsch über die feindselige Haltung eines Theiles der ausländischen Presse Serbien und dessen Dynastie gegenüber führte der Ministerpräsident in der Skupschtina aus, es sei richtig, daß seit einiger Zeit gegen Serbien und dessen Herrscherhaus ein organisirter Preß-Feldzug eingeleitet worden sei. Dies sei immer der Fall gewesen, wenn sich Serbien auf dem Wege einer politischen und finanziellen Gesundung befunden habe. (!!) Ein Theil der ausländischen Presse sei eben den slavischen Balkan-Völkern von vornherein unfreundlich gesinnt und zwar aus Furcht vor einem eingebildeten Panslavismus. Dieser Theil habe ein Interesse daran, die gegenwärtigen Zustände in Serbien als unhaltbar hinzustellen und dadurch den Glauben an die selbständige Entwickelung und das Fortkommen der slavischen Balkanstaaten zu zerstören. Andererseits werde der erwähnte Preßfeldzug von den sogenannten Prätendenten sowie von einigen in Wien wohnenden Unzufriedenen, die leider früher serbische Minister waren, angefacht und geschürt. Endlich begehe auch ein Theil der serbischen Opposition den Fehler, durch Angriffe gegen die Regierung dem feindseeligen Theil der ausländische Presse Nahrung zuzuführen. (Großer Lärm.) — Die Skupschtina nahm schließlich eine von dem Interpellanten beantragte Resolution an, welche die Angriffe eines Theiles der ausländischen Presse und die Ausfälle des Abgeordneten Zirkovitsch verurtheilt und den König und sein Haus der Treue und Anhänglichkeit des serbischen Volkes versichert. — Wie allerliebst das klingt!

England und Transvaal. Ueber die militärische Lage in Osttransvaal wird der „Voss. Ztg." nach einer Darlegung der „Times" berichtet, daß seit dem 26. Januar kein großer Waffenerfolg der Engländer mehr zu verzeichnen gewesen sei. Die Buren seien mehr als je auf ihrer Hut und vermeiden zunächst Zusammenstöße mit den britischen Colonnen. Durch die allmähliche Verlängerung der Blockhäuserlinien werde die große Schwierigkeit, die in den weiten Entfernungen liege, nach und nach bewältig. Die Buren seien zwar noch weit entfernt davon, eingeschlossen zu sein, aber die Blockhäuser schränkten die Bewegungen der Buren ein und vergrößerten die Beweglichkeit der englischen Truppen. Da sieht die „Times" die Lage denn doch in ganz merkwürdigem Lichte an, die Buren haben sich gerade in den letzten Wochen recht beweglich gezeigt, und vor den Blockhäusern fürchten sie sich ebenso wenig als vor den englischen Soldaten und deren „Hände hoch!"

Ostasien. Die Früchte des englisch-japanischen Vertrages machen sich bereits bemerkbar. In Soeul, der Hauptstadt Koreas, sind englische Instructeure mit zehn Geschützen eingetroffen, um die Ausbildung der koreanischen Armee zu übernehmen. Wie wird Rußland diesen Schachzug Englands beantworten?

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 18. Februar. In vergangener Nacht brannte das dem Schneidermeister Christian Günther gehörige Gasthaus „Burg Hohenzollern" mit der Herberge zur Heimath bis auf die Umfassungsmauern und einige Innenwände ab. Es wird vermuthet, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit eines der in der Herberge übernachtenden Handwerksburschen entstanden sei.

* **Culm,** 19. Februar. (Ges.) Immer aufdringlicher treten die polnischen Zeitungen auf. Bietet ein deutscher Besitzer in einer deutschen Zeitung Vieh oder Getreide zum Verkauf an, so erhält er am nächsten Tage einen Prospekt von der in Graudenz erscheinenden „Landwirthschaftlichen Zeitung" (einer Beilage der „Gaz. Grudz."), deren Namen er noch niemals gehört hat, mit einer Einladung, in dem „für den Osten bedeutendsten Fachblatt" zu inseriren. Der Prospekt ist in deutscher Sprache gedruckt, so daß der weniger Eingeweihte glauben kann, es handele sich um eine neue deutsche Zeitung. — Auf dem Gute Gorrinnen ist die Milzbrandseuche ausgebrochen. Ein Rind mußte getödtet werden.

* **Marienburg,** 19. Februar. Zum Mord in Konradswalde. Gestern früh 6 Uhr, wurde wie schon kurz berichtet, der Bruder des bereits verhafteten Pfarrhufenpächters Michael Kaminsky, der Hofbesitzer Johann Kaminsky in Braunswalde, auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft in Elbing, verhaftet und nach Elbing transportirt. Johann Kaminski steht, wie die „Nog.-Ztg." meldet, in dem Verdacht, den verbrecherischen Schuß auf die Frau Reimer abgegeben zu haben. Seine Verhaftung erfolgte in der Wohnung des Mich. Kaminsky in Konradswalde.

* **Elbing,** 19. Februar.. Aus einer Erklärung des Vorsitzenden des Elbinger konservativen Vereins zur bevorstehenden Reichstags-Ersatzwahl scheint hervorzugehen, daß der konservative Verein Elbing die von ihm in Aussicht genommene Kandidatur des Grafen Dohna zurückziehen wird.

* **Konitz,** 17. Februar. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der Käthner Franz Ladwig aus Stegers wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, unter Versagung mildernder Umstände, zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Ladwig, ein vielfach vorbestrafter Mensch, lebte von seiner Frau getrennt. Letztere wohnte mit ihren Kindern bei den Käthner und Fischhändler Heinrich Lenz'schen Eheleuten. In der Nacht zum 2. Januar d. Js. schlug Ladwig eine Fensterscheibe der Wohnung seiner Ehefrau ein und verursachte großen Lärm. Der Frau Anna Lenz geb. Rathke, die aus dem Hause trat und um Ruhe bat, brachte Ladwig einen Messerstich in die linke Seite des Unterleibs bei, an dessen Folgen Frau Lenz am 2. Januar Abends verstarb. Kurz vor ihrem Tode konnte die unglückliche Frau den Thatbestand noch eidlich vor der Gerichtskommission bekunden. Ladwig wollte sinnlos betrunken gewesen sein und von nichts wissen, was ihm jedoch widerlegt wurde.

* **Konitz,** 19. Februar. In Folge der Winter'schen Mordaffäre hatte die Stadt im vorigen Jahre durch den Verzug wohlhabender, meist jüdischer Bürger einen Steuerausfall von 7642 Mk.

* **Pelplin,** 18. Februar. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Subkau und hier wurde heute Vormittag ein dem Besitzer Ornaß-Raikau entlaufenes Pferd von einer Maschine überfahren und getödtet. — Eine schreckliche Verletzung erlitt am Sonnabend ein Arbeiter des Gutsbesitzers Möller in Kurstein. Derselbe war beim Dreschen beschäftigt, glitt aus und stürzte in den in Betrieb befindlichen Dreschkasten. Nachdem die Maschine zum Stehen gebracht war, zog man den Verunglückten heraus; demselben war ein Bein zermalmt und vom Oberkörper abgerissen. Der Schwerverletzte wurde sogleich in das hiesige Krankenhaus gebracht, doch wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

* **Tiegenhof,** 19. Februar. Besitzer Claaßen aus Schönsee ließ gestern seinem Sohne das Grundstück verschreiben. Als er den Wagen zur Rückfahrt besteigen wollte, wurde er plötzlich vom Herzschlage betroffen. Er wurde sofort nach dem Hotel gebracht. Obwohl ärztliche Hilfe bald zur Stelle war, verstarb er nach einigen Stunden.

* **Cranz,** 17. Februar. Gestern Abend $10\frac{1}{2}$ Uhr kehrte der königliche Förster Marquardt-Grenz mit Familie von Sarkau mit Schlitten nach Grenz heim. Der Weg führte über das Haff. An einer Stelle war ein Eisspalt parallel der Fahrbahn und ein Querspalt. Die auf diese Weise losgelösten Dreiecke der Eisdecke brachen unter der Last des Fuhrwerks ab und das Fuhrwerk mit den sechs Insassen (Herr Marquardt, Schwiegervater, Frau und drei Kinder) versank im Wasser. Glücklicherweise gelang es den Personen sich zu retten, jedoch waren die zwei werthvollen Pferde bereits todt, als Hilfe herzukam.

* **Pr. Holland,** 19. Februar. Daß jemand ein tüchtiges Arbeitspferd nach Gewicht kauft bezw. verkauft, darf gewiß als ein Kuriosum bezeichnet werden. Ein Besitzer in Rogehnen kaufte von dem Besitzer A. Schmidt ein gutes dreijähriges Gebrauchspferd, den Zentner für 65 Mark. Da das Thier fast 12 Zentner wog, hatte der Käufer 772 Mark als Kaufsumme zu zahlen.

* **Danzig,** 19. Februar. Herr Polizeipräsident Wessel hat die weiteren Aufführungen des Phantasiespieles „Das ewig Weibliche" von Robert Misch, das im hiesigen Stadttheater mit gutem Erfolg in Szene ging, verboten.

* **Gumbinnen,** 19. Februar. Die neue Verhandlung gegen Marten und Hickel wird voraussichtlich eine volle Woche dauern, da noch mehr Zeugen geladen werden sollen, als bei der ersten Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht.

* **Bromberg,** 19. Februar. Die hiesige Strafkammer verurtheilte bekanntlich den Reichsbankkassirer Albert Pepermüller wegen Sittlichkeitsverbrechen und Vergehen an jungen, noch schulpflichtigen Mädchen zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführte Verhandlung, zu welcher über 30 schulpflichtige Mädchen aus allen Ständen geladen waren, bot ein trübes Bild sittlicher Verirrung.

* **Bromberg,** 17. Februar. Heute fand hier in der städtischen Turnhalle unter Leitung des Gauturnwarts Günther eine Gauvorturnerstunde des Oberweichselgaues der Deutschen Turnerschaft statt. Am Vormittag versammelten sich die geübteren Turner, um schwierige Geräth-Uebungen vorzunehmen. Nachmittags trafen die übrigen Vorturner aus den Vereinen Briesen, Bromberg Männerturnverein, „Jahn" und Jünglingsverein, Culmsee, Graudenz „Jahn", Inowrazlaw Männerturnverein und Turnklub, Schleusenau, Schönsee, Schulitz, Thorn und Wongrowitz ein. Nach gemeinsamen Freiübungen führte Vorturner Fischer-Bromberg eine Uebungsgruppe am Pferd, Knodel-Graudenz eine solche am Reck vor. Ein Turnen am Barren bildete den Schluß der Vorturnerstunde. Im Rathskeller fand noch eine Besprechung der Uebungen statt. Das Kreisturnfest wird am 5., 6. und 7. Juli in Bartenstein abgehalten.

* **Posen,** 19. Februar. Der Besuch des Kaisers in der Stadt Posen gelegentlich der diesjährigen Kaisermanöver Ende August steht nunmehr fest. Der Oberpräsident Dr. von Bitter, sowie der kommandirende General sind bereits vom Oberhofmarschallamt angewiesen worden, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Posen wird der Monarch der Einweihung der deutschen Kunstinstitute, des Provinzialmuseums und der Kaiser Wilhelm-Bibliothek, beiwohnen. Der kaiserliche Hof wird beim kommandirenden General Quartier nehmen. Das große Festessen für die Vertreter der Behörden und die Notabilitäten der Provinz findet in den Räumen der Kaiser Wilhelm-Bibliothek statt. — Oberbürgermeister Witting hat sich mit mehrwöchentlichem Urlaub nach Wölfelsgrund in Schlesien begeben.

Von der Marienburg.

Der „Elb. Ztg." wird geschrieben: Im Ordensschlosse befinden sich die Arbeiten seit einigen Tagen wieder im Gange. Nicht weniger als 70 Handwerker und Arbeiter sind draußen und drinnen thätig. Zunächst hat man das Dach von der Sankt Lorenzkapelle im Niederschloß, wo früher das Gericht untergebracht war, heruntergerissen, um die Kapelle im alten Stile neu erstehen zu lassen. Gegenüber der Lorenzkapelle, die wegen ihrer Abgelegenheit vielen Schloßbesuchern noch unbekannt ist, steht das Denkmal des alten Fritz. Im Mittelschloß ist das steile Dach des großen Konventremters mit seinen drei lukenartigen Vorsprüngen soeben fertiggestellt worden; im Innern des großen Remters werden die Hoffenster umgebaut und die alte Malereien an den Wänden nachgebildet. Die Nordseite des Mittelschlosses mit Burgverließ, Lazarett, Kontorei und Firmerei, welche Räume so lange dem Publikum nicht gezeigt wurden, wird ebenso hergestellt, wie sie früher beschaffen war; die im vorigen Sommer fertiggestellten, über dem Hof gelegenen Gastkammern erhalten zur Zeit einen Ausputz von innen, ferner werden in den übrigen Räumen des Mittelschlosses, in Meisters Sommer- und Winterremter 2c. die alten Malereien an den Wänden zur Nachbildung aufgesucht. Gearbeitet wird zur Zeit in fast allen Räumen des Schlosses. Der Kapitelsaal im Hochschloß hat neues Gestühl und Zentralheizung erhalten. In der Mitte befindet sich der Hochmeistersitz, der von den übrigen Sitzen in seiner Bauart abweicht. Der Kapitelsaal war der Ort der Hochmeisterwahlen. Sehenswerth sind die in neuerer Zeit von Herrn Professor Schaper gemalten Wandbilder der Hochmeister und die Fenster mit den Landmeister- und Hochmeister-Wappen, an den Pfeilern und Schlußsteinen die Verbildlichungen der Ordenspflichten. Noch viel Neues bietet sich dem Auge beim Betreten des Hochschlosses. So ist z. B. seit heute die Hochmeister-Gruftkapelle St. Annen mit den Grabsteinen Dietrich Aldenburg's, Heinrich von Dusemer's und Heinrich von Plauen's, die bisher für das Publikum noch nie erschlossen war, zur Besichtigung freigegeben worden. Den Eingang ziert ein neueres Gitter mit der Inschrift: „Der Meister Leip lach hier begraben, die Seelen sund zu Gott erhaben." Ueber die durch Gitter abgeschlossenen Grabsteine erhebt sich ein mächtiger neuer Bronze-Kronleuchter, das Leiden Christi darstellend, mit 55 Lichtern. Im freien Raume der Kapelle steht noch der Katafalk mit Heinrich von Plauen. Die Südseite der St. Annengruft ist von dem Schloßkirchhofe ebenfalls durch ein neueres Gitter abgeschlossen, das die Inschrift trägt: „Der Aar wechselt sin Gewand, So Christi vom Tode auferstand." Durch die goldene Pforte in die Schloßkirche eintretend, wird der Beschauer von der Herrlichkeit des Raumes jetzt geradezu überrascht. Der von Herrn Römer in Elbing geschnitzte und in Gold gefaßte zusammenklappbare Hochaltar, die neuerdings aufgestellten drei Nebenaltäre, das großartige Lettnergitter, die prachtvollen Kronleuchter und die herrlichen Malereien der biblischen und kirchengeschichtlichen Gestalten, alles bietet dem Beschauer einen seltenen Kunstgenuß. Von neuerdings für das Schloß angekauften Sachen steht in dem Schlafraum ein Koloß von Schrank: $7\frac{1}{2}$ Meter breit und 5 Meter hoch, der von Lübeck nach Marienburg gebracht worden ist. Im Speisesaal sind wohl nur wenigen Besuchern die aus neuerer Zeit stammenden Prachtgemälde des Professors Schaper mit Einsetzung des heiligen Abendmahls aufgefallen. Vierzehn Geweihkronleuchter zieren außerdem den Saal. Damit nur alles so ist, wie es früher war, sind für die Schänke im Dienergang 28 Lichtenheiner hölzerne Bierkrüge angeschafft worden. Im kleinen Konvent- oder Erholungsremter finden wir vier neue Kronleuchter mit Darstellungen des heiligen Florian, Bekämpfer des Feuers, des heiligen Martin, des heiligen Georg und der heiligen Elisabeth. Die Kontorei und die Treßlerei im Hochschloß, wo noch immer gearbeitet wird, sind noch nicht ganz fertig und für das Publikum gesperrt. In der Treßlerei soll später die Münzsammlung untergebracht werden. Alles in allem bietet das Schloß dem Besucher viel Neues und Sehenswürdiges. Durch den allmähligen Ankauf und Abbruch der umliegenden Grundstücke wird das Schloß nach und nach freigelegt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 20. Februar.

—§ [Personalien beim Militär.] Frhr. v. Schimmelmann, Major und Bats.-Kommandeur im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Kommandeur des Landwehr-Bezirks Samter ernannt. — Baranowsky, Major aggreg. dem Inf.-Regt. von Boyen (5. Ostpr.) Nr. 41, als Bats.-Kommandeur in das Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 versetzt. — Borcherdt, Oberleutnant im Danziger Inf.-Regt. Nr. 128, mit Ende März von seinem Kommando bei der Unteroffizier-Schule in Treptow a. R. enthoben und in das Inf.-Regt. Nr. 21 versetzt. — Scheuermann, Oberleutnant im Westpr. Pion.-Bat. Nr. 17, unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, als Komp.-Chef in das Pomm. Pion. Bat. Nr. 2 versetzt. — Lange, (Friedrich), Zeugfeldwebel bei der Art.-Werkstatt in

---

Als er die Stufen des mit eine gefälligen Steintreppe versehenen Pfarrgebäudes emporsteigen wollte, wurde gerade die Thür geöffnet, und er sah, daß zwei lebhaft redende Personen, von denen sich eine zweifellos als der Probst erwies, die andere deutlich nicht erkennbar war, auf dem Flur standen.

Und als Krewe demzufolge seine Schritte vorläufig hemmte, wandte letzterer, zum nunmehrigen Hinabsteigen der Treppe sich anschickend, den Kopf um, und Krewe sah zu seiner wenig angenehmen Ueberraschung Mariannes Vater vor sich.

Der Eindruck dieser unerwarteten Begegnung malte sich auf beider Angesicht, aber während Herr Dijon an dem Bräutigam seiner Tochter mit straff erhobenem Haupte und ohne Gruß vorübereilen wollte, lüftete Krewe, rasch zu einem Entschluß gelangend, den Hut und sagte mit ernster Höflichkeit:

„Ich darf Sie wohl bitten, Herr Dijon, daß Sie mir, da wir uns zufällig nochmals begegnen, hier oder falls Ihnen dies nicht konveniert, an einem anderen Ihnen genehmen Orte eine Unterredung gewähren."

Gleichzeitig lüftete er nicht nur vor dem infolge dieses Zusammentreffens unwillkürlich stehen gebliebenen und den weiteren Vorgängen mit starker Spannung folgenden Probst die Kopfbedeckung, sondern suchte ihn durch eine Anrede in das Gespräch zu ziehen.

„Erlauben Sie, daß ich mich Ihnen vorstelle, Herr Probst — Graf Edmond Krewe — und gestatten Sie", hub Krewe mit anschmiegender Artigkeit an, „daß wir eine Weile bei Ihnen eintreten. Eben wollte ich mir die Erlaubniß nehmen, Sie zu besuchen. Der Zweck meines Erscheinens ist Ihnen bekannt —"

„Ich für meine Person", fiel Herr Dijon brüsk und mit vor Erregung zitternder Stimme ein, bevor der Probst etwas zu erwidern vermochte, „bedauere, Ihrem Ansuchen nicht entsprechen zu können.

Es ist auch völlig zwecklos, da ich, wie ich Ihnen mittheilen kann, gerade eben bei der kirchlichen Behörde mit Erfolg die erforderlichen Schritte gethan habe, eine Eheschließung zwischen Ihnen und meiner Tochter zu verhindern. Die Auskünfte, die über Sie vorliegen, genügten, um eine Einsprache meinerseits zu begründen."

„Und wenn ich nun, ganz abgesehen von dem Irrthum, in dem Sie sich befinden, die Ehe Ihrer mündigen Tochter, wenn auch vielleicht aufhalten, aber inhibieren zu können, nachweise, daß die Persönlichkeit, von der Sie Ihre Nachrichten über mich einzogen, eine durchaus unglaubwürdige ist, daß das schmähende Urtheil über meine Person einer Bosheit entspringt die aus einer Differenz zwischen diesem Herrn und mir hervorgeht?

Jedermann wird Ihnen in Brüssel sagen, was von dem Advokaten Lermont zu halten ist. Es ist eine anrüchige, käufliche Persönlichkeit. Daß dieser Ihr Gewährsmann ist, habe ich inzwischen in Erfahrung gebracht. In meinem Besitz ist das Leumundszeugniß des Brüsseler Polizeichefs und des ersten Bürgermeisters. Ich habe Sie nur höflich ersuchen wollen, diese zu prüfen, weiter nichts.

(Fortsetzung folgt.)

Spandau, unter Versetzung zum Art.-Depot in Thorn, zum Zeugleutnant befördert. — Arndt, Zeug-Oberleutnant beim Art.-Depot in Thorn unter Ernennung zum Verwalter des Filial-Art.-Depots in Perleberg, zum Art.-Depot in Brandenburg a. H. versetzt. — Knopf Leutnant im 2. Westpr. Fußart.-Regt Nr. 15 als Res.-Offizier des betr. Regiments überführt.

— [Personalien.] Der Gerichtsassessor Dr. Siegert in Cammin i. Pom. ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Christburg ernannt worden. — Der Referendar Truppner in Graudenz ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Posen übernommen und dem Landgericht in Bromberg zur ferneren Beschäftigung überwiesen.

— [Der Geburtstag des Coppernicus], des größten Sohnes unserer Stadt, wurde auch am gestrigen 19. Februar in der althergebrachten Weise festlich begangen. Das Coppernicus-Denkmal war mit Guirlanden geschmückt und wurde Abends durch Gaspyramiden beleuchtet. Ueber die Festsitzung des Coppernicus-Vereins in der Gymnasial-Aula, in der Herr Prof. Boethke den Jahresbericht erstattete und Herr Prof. Horowitz den Festvortrag hielt, werden wir wegen Raummangels in der nächsten Nummer berichten.

— [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] veranstaltet diesen Sonnabend in den Sälen des Schützenhauses ein Wurstessen, verbunden mit humoristischen Vorträgen, Theater und Tanz.

" [Die Volksbibliotheken und die Katholiken.] Wie im „Berl. Tagebl." zu lesen ist, hat die Regierung zu Danzig folgende Verfügung erlassen: Aus Anlaß eines besonderen Falles ordnen wir an, daß aus den unter Verwaltung von Lehrern stehenden Volksbibliotheken an Katholiken nicht Bücher ausgeliehen werden dürfen, welche in Bezug auf das Bekenntniß bei katholischen Lesern Anstoß erregen oder sie gar verletzen könnten.

§ [Die diesjährigen Lehrer- bezw. Lehrerinnenkurse im Handfertigkeits-Unterricht und in den Jugendspielen] sind vom Deutschen Verein für Kabinetshandarbeit und vom Central-Ausschuß für Volks- und Jugendspiele jetzt festgesetzt worden: I. Die Lehrerkurse sind für den Handfertigkeits-Unterricht, die am Deutschen Lehrerseminar zu Leipzig abgehalten werden, beginnen am 30. Juni und schließen voraussichtlich Anfang September. Der Eintritt in die Kurse kann mit Beginn jeder Woche erfolgen. Die Anmeldung zur Theilnahme ist an Herrn Seminardirektor Dr. Pabst-Leipzig, Scharnhorststraße 10, zu richten. Bei genügender Betheiligung kommen die folgenden Kurse zur Errichtung: 1. Für Arbeiten der Vorstufe; 2. Papparbeit; 3. Hobelbankarbeit in zwei verschiedenen Lehrgängen; 4. Holzarbeit für ländliche Schülerwerkstätten; 5. Holzschnitzerei; 6. Modelliren; 7. Metallarbeit und 8. Herstellung von Lehrmitteln. II. Kurse in den Volks- und Jugendspielen: 1. Für Lehrer: u. a. in Posen 18.—23. August Oberturnlehrer Kloß, Stolp i. Pom. 26.—31. Mai Dr. O. Preußner. 2. Für Lehrerinnen: u. a. in Magdeburg 4.—9. August Stadtschulrath Platen. Die Anmeldungen zu diesen Kursen sind an die genannten Adressen zu richten; die Spielkurse sind sämmtlich kostenfrei.

0*0 [Polnisches.] „Was haben wir katholischen Polen der Diözese Culm" — so fragt die „Gazeta Gdanska" — nach dem Graudenzer Prozeß zu thun? (Gemeint ist der Prozeß, in welchem der Redakteur der „Gazeta Grudziądzka" wegen Beleidigung des Graudenzer Propstes Domherrn Kunert zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden war.) „Die in Graudenz festgestellten Thatsachen legen uns eine zweifache schwere, aber unerläßliche Pflicht auf: Wir müssen uns von nun an auf andere Weise vertheidigen, wir müssen mehr, klüger und beharrlicher arbeiten als bisher. Bisher beruhte unsre ganze Vertheidigung auf Klagen, die privatim und dann und wann in der Zeitungen vorgebracht wurden; bisher suchten wir nur mittelbar zum Verstande und zum Herzen der geistlichen Behörde zu sprechen, von ihr Beistand und Gerechtigkeit erwartend. Wir haben uns überzeugt, daß die schützenden Fittiche der bischöflichen Behörde für andere da sind, nicht für uns, daß die bischhöfliche Behörde ebenso, wie die einzelnen deutschen Geistlichen, ja, mehr als diese, uns hintenansetzt und germanisirt in der Kirche und außerhalb derselben. Da wir also in der bischöflichen Behörde statt eines Vertheidigers einen Feind (!) entdeckt haben, verbieten uns sowohl der Verstand, als auch das Gefühl der eigenen Würde, sie um Aenderung zu bitten. Von jetzt an bleibt uns nur ein Weg übrig: dreist und entschieden Gerechtigkeit zu fordern, und im Falle der Ablehnung von seiten der deutschen Geistlichen und der bischöflichen Behörde die Sachlage dem Urtheil aller Katholiken, insbesondere demjenigen Roms zu unterbreiten . . ." — —

+ [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Am 1. April 1902 im Kaiserl. Oberpostdirektionsbezirk Danzig, 7 Assistenten, Gehalt 1500—3000 M. u. Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort beim Magistrat in Osterode (Ostpr.), Polizeisergeant, Gehalt 1000 bis 1450 M. und Wohnungeldzuschuß. — Am 1. März 1902 beim Magistrat in Braunsberg (Ostpr.) Kassengehilfe, Gehalt 1000—1200 Mk. — Am 1. April 1902 beim ev. Gemeindekirchenrath in Rastenburg, Küster, Glöckner und Kirchendiener, Gehalt 632 M. und 300 M. Nebeneinnahmen. — Sofort beim Landgericht in Bromberg, Kanzleigehilfe, Gehalt 5—10 Pf. für die Seite. Sofort beim Magistrat in Bromberg, Polizeisergeant, Gehalt 1350—2000 Mark. — Am 1. April 1902 beim Kadettenhause in Köslin, Heizer und Wärter für die Schwimmhalle, Gehalt 700 bis 1100 M. und freie Wohnung.

§ [Warschauer Holzbericht.] Die Stimmung auf dem Holzmarkt ist zur Zeit noch ruhig. Bei starkem Angebot und schwacher Nachfrage bewegen sich die Abschlüsse in ziemlich engen Grenzen. Man hofft jedoch, daß sich die Situation bald günstiger gestaltet, da aus Deutschland eine Besserung der Preise für Eichen- und Kiefernschwellen gemeldet wird. Bauhölzer haben allerdings eine Steigerung nicht erfahren. In der verflossenen Woche wurden aus unserem Gebiet 50 000 Kiefernschwellen zu 2,40 M. pro Stück und 60 000 Eichenschwellen zu 3,60 M. pro Stück franko Danzig nach Preußen verladen.

§ [Das Kriegsgericht] verhandelte in seiner letzten, 12 Stunden währenden Sitzung gegen den Pionier-Unteroffizier Paul Gust vom Pionierbataillon Nr. 17 wegen Achtungsverletzung, Gehorsamsverweigerung, ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung, Beharrens im Ungehorsam, Widersetzung und Beleidigung gegen einen Infanterieleutnant. Am Sonnabend, den 19. Oktober v. J. Abends nach 9 Uhr trafen in der Breiten Straße Leutnant Wute und die Fähnriche Klotz und Fenske einen Pionier-Unteroffizier, der nicht vorschriftsmäßig grüßte. Dieses war der Angeklagte Gust, was derselbe aber während der ganzen Voruntersuchung und auch in der Hauptverhandlung aufs Entschiedenste bestritt. Leutnant W. rügte das nicht vorschrifsmäßige Grüßen. Als er sich dann umsah, bemerkte er, wie Unteroffizier Gust ihn mit verächtlichen Blicken musterte. Bald darauf ging Gust den Dreien noch zweimal vorüber, grüßte wieder lässig und ohne Handschuh auf der rechten Hand. Den Befehl des Leutnants W., sich den Handschuh aufzuziehen, befolgte er nicht, ebenso auch nicht den, stehen zu bleiben, vielmehr trat er in die zur Seite führende Mauerstraße. Als er merkte, daß ihm Leutnant W. folgte, wandte er sich um und rief: „Was wollen Sie von mir, Sie haben mir garnichts zu sagen, Sie Rotzlöffel. Mit diesen Worten suchte er das Weite und verschwand in der Dunkelheit. Nach einigen Minuten trat er an der Ecke der Brückenstraße wieder auf Leutnant W. Dieser forderte ihn auf, zur nächsten Wache zu kommen. Auf dem Wege dorthin ergriff Gust aber die Flucht. Leutnant W. lief ihm nach, packte ihn schließlich am Seitengewehr und suchte ihn durch einen Ruck zum Stehen zu bringen. Die Säbeltasche riß aber entzwei, Leutnant W. behielt das Seitengewehr und ein Stück der Säbeltasche in der Hand, der Unteroffizier aber entkam. Am Montag, den 21. Oktober mußten sämmtliche Pionier-Unteroffiziere auf dem Hofe der Pionierkaserne antreten und dabei bezeichneten Leutnant W., wie auch die beiden Fähnriche den Unteroffizier Gust als den Schuldigen. Dieser bestritt die Thäterschaft. Die sehr eingehende und gründliche Beweisaufnahme — es waren gegen 100 Militärpersonen theils als Zeugen, theils zur Confrotation geladen — führte das Kriegsgericht dazu, den Unteroffizier Gust in vollem Umfange der Anklage für schuldig zu erachten, und verurtheilte ihn zu zwei Jahren Gefängniß und zur Degradation. Ein Monat gilt durch die Untersuchungshaft für verbüßt. Gust erklärte, gegen das Urtheil Berufung einlegen zu wollen.

Warschau, 20. Februar. Wasserstand der Weichsel gestern 1,81, heute 1,64 Meter.

* Podgorz, 19. Februar. In der heutigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins gedachte der Vorsitzende zunächst des verstorbenen Mitgliedes, Besitzers Gerhard Dircks auf Korzeniec. Darauf theilte derselbe mit, daß die durch Born u. Schütze-Mocker bezogenen Düngerstreu-Maschinen in den nächsten Tagen eintreffen werden. Untergebracht werden dieselben beim Besitzer Günther in Rudak und Besitzer Joh. Gehrz in Ober-Nessau. An Benutzungsgebühren wurden für Mitglieder 5 Pf. pro Zentner festgesetzt. Nichtmitglieder zahlen 20 Pf. Der Vortrag fiel aus, da der Referent nicht erscheinen konnte. Das Wintervergnügen feiert der Verein am 22. d. Mts. bei Deltow in Rudak.

* Schirpitz, 19. Februar. Der Bienenzuchtverein Schirpitz und Umgegend hält am Sonntag, den 23. d. Mts., von 3 Uhr nachm. ab, im Lokale des Herrn Pijan-Schirpitz eine Sitzung ab. Tagesordnung: Vortrag des Lehrers Steinke-Gr. Nessau, Jahresbericht von Lehrer Wartterman-Kostbar. Kassenrevision. Einziehung der Beiträge an die Haftpflicht-Versicherung. Geschäftliches.

* Culmsee, 19. Februar. Am Sonntag wurde dem Fräulein Kenschkowski aus Heinrichs ein Portemonnaie mit 6 Mk. Inhalt in der katholischen Kirche gestohlen. In letzter Zeit sind in der Kirche wiederholt Diebstähle ausgeführt worden. — Der Besitzer Jacob Kappis in Hermannsdorf ist zum Schulkassenrendanten gewählt und vom Landrath bestätigt worden.

Kunst und Wissenschaft.

— Der Generalintendant der königl. Schauspieler in Berlin Graf Hochburg hat sein Entlassungsgesuch eingereicht, das aber vom Kaiser abgelehnt worden ist.

— Der Generalarzt der preußischen Armee Professor v. Leuthold begeht am heutigen Donnerstag einen 70. Geburtstag.

— Von einer wichtigen Erfindung des Hamburger Chemikers Dr. Fietz wird dem Kl. Journal berichtet. Es handelt sich um eine Flüssigkeit, die, gewöhnlichem Wasser zugesetzt, von Petroleum nicht zu unterscheiden ist und sowohl zu Beleuchtungs- wie zu Heizungszwecken verwendet werden kann. In einer gewöhnlichen Lampe mit gewöhnlichem Docht gebrannt, erzielt sie eine außerordentlich weiße Flamme der doppelten Stärke einer Petroleumflamme. Die Flüssigkeit ist nicht explosiv. Es hat sich in London eine Gesellschaft zur Ausnutzung dieser Erfindung gebildet.

Vermischtes.

Die Stimme des Blutes. Unter dieser Ueberschrift liest man in der „Berliner Staatsb. Ztg.": Der jugendliche Herzog von Koburg-Gotha scheint seiner englischen Abstammung entsprechend einen frühzeitig entwickelten Geschäftssinn zu bethätigen. Nachdem er vor einiger Zeit der Börse einen Besuch abgestattet hat, ist er eben in Gesellschaft mehrerer Kadetten in der Reichsbank erschienen und hat von Exzellenz Koch einen belehrenden Vortrag über das Getriebe dieses Geldinstituts entgegengenommen. Der Herzog soll ein reges Interesse und auffallend gutes Verständniß für den Bankverkehr an den Tag gelegt haben.

General Booth von der Heilsarmee ist, wie man der „Frkf. Ztg." aus London schreibt, ein frommer Mann, der viel auf's Beten hält und seine Leute in's Gebet nimmt, wenn sie seinen Befehlen entgegenhandeln. Aber von Gebetsheilungen will das greise Haupt der Salutisten nichts wissen. Alles zu seiner Zeit, auch das Gebet; aber wenn die Leute krank sind, holt man den Arzt. Dieser Entscheidung des Generals Booth haben sich seine älteste Tochter, die „Marschallin" und ihr Mann Clibborn fügen, und sie haben die Heilsarmee verlassen müssen, da sie von dem Glauben an Gebetsheilungen nicht lassen wollten.

„Alleinreisende Herren." Ein Neapeler Hotel verklagte Bädecker, weil er es in seinem Reisebuch als „Haus für alleinreisende Herren" bezeichnet. Der dortige Appellhof hat die Klage zurückgewiesen, indem er ausdrücklich die Unbestechlichkeit der Firma Bädecker hervorhebt und ihr das Recht zuerkennt, das Hotel zu beurtheilen. Der Spruch stellt auch fest, daß in der Bezeichnung „alleinreisende Herren" nichts Kränkendes liege.

Räuber Kneißl wird am Freitag in Augsburg hingerichtet.

Im Gazalande (Portugiesisch-Afrika) sind angeblich mächtige Goldfelder entdeckt worden.

Direktor Schmidt ist in Kassel angekommen, nachdem er am Montag in Paris ausgeliefert worden. Wie es jetzt heißt, haben von den verurtheilten Aufsichtsräthen bisher nur Schulze und Otto Revision eingelegt. Hermann Sumpf habe seine Strafe bereits angetreten.

Zwei Töchter des Generals Louis Botha trafen in Vlissingen ein. Sie sind im Alter von 6 und 13 Jahren und wurden nach Brüssel gebracht.

Einen niedlichen Scherz haben sich einige zweifellos jugendliche Verehrer der Besucherinnen einer höheren Mädchenschule in einem Berliner Villen-Vororte geleistet. Am Sonnabend Morgen sah man doch oben an der im Vorgarten dieser Bildungsanstalt aufgestellten Flaggenstange ein Fahnentuch flattern, dessen eine Seite ein von einem Pfeil durchbohrtes Herz zeigte. Die andere Seite trug die freundliche Inschrift „vivant virgines". Wer diese Flagge gehißt, war nicht festzustellen. Man wird aber nicht fehlgehen, wenn man die Attentäter in den Besuchern des nahe bei der betreffenden Mädchenschule gelegenen Gymnasiums vermuthet, die damit ihrer freundschaftlichen Gesinnung für ihre weiblichen Leidensgenossen einen weithin sichtbaren Ausdruck zu geben beabsichtigten.

In Triest ist in Folge der andauernden Ruhe das Militär von den öffentlichen Gebäuden und den industriellen Etablissements zurückgezogen; die Konsignirung der Garnison ist aufgehoben und nur strenge Bereitschaft angeordnet worden.

Kindermund. Ein Leser erzählt der „Tgl. Rdsch.": Eine Offiziersfamilie war nach Thorn, unserem durch seine Honigkuchen so berühmten Ort, versetzt worden. Den Vater rief der Dienst sofort nach der neuen Garnison, während die Mutter mit ihrer Kinderschaar nachfolgte. Unterwegs nahm man ein ganzes Kupee ein. Die älteren Geschwister rückten, als es dunkel wurde, etwas mehr zusammen, damit wenigstens die beiden „Nesthäkchen" die gewohnte Nachtruhe nicht entbehren sollten. Nachts bemerkte nun die Mutter, daß ihr Jüngster sich wiederholt aufrichtete und in der Luft herumschnupperte. „Schlaf' nur, mein Jungchen", sagte sie, „wenn es Zeit ist, werde ich Dich schon wecken." — „Ach, Mutterchen", erwiderte der Kleine, indem er wieder sein Näschen in die Höhe reckte, „es riecht hier aber schon so nach Pfefferkuchen!"

Neueste Nachrichten.

Danzig, 19. Februar. Auf dem Rittergut Kottmannsdorf erschoß der Wirthschaftsinspektor von Frankenstein den Arbeiter Hartmann, der Nachts einen Diebstahl ausführen wollte.

Königsberg i. Pr., 19. Februar. Auf dem Gute Scheelshof bei Arys hat gestern ein Knabe seine Geschwister im Alter von 7 und 4 Jahren mit der Axt erschlagen. Die Leichen sind grauenhaft verstümmelt.

Greppin, 19. Februar. Ein Arbeiter wurde auf der Dorfstraße von zwei anderen überfallen und getödtet. Die Thäter sind verhaftet.

Großwardein, 19. Februar. Bei Gyepes entgleiste ein Personenzug. Zwei Zugbeamte und ein Bahnwärter todt, ein Reisender leicht verletzt.

Wien, 19. Februar. Das Herrenhaus hat die Vorlage betreffend das Rekrutenkontingent angenommen. — Das Abgeordnetenhaus hat die Vorlage betreffend die bosnischen Bahnen in allen Lesungen angenommen und dann die zweite Lesung des Budgets begonnen.

Yalta, 19. Februar. Der Zustand Tolstoi's hat sich verschlimmert. Er hat in der letzten Nacht wenig geschlafen. Die Schwäche nimmt zu, doch ist er bei vollem Bewußtsein.

Barcelona, 19. Februar. Die Universität und alle Schulen sind geschlossen. Die Mitglieder der Vorstände der Arbeitervereinigungen sind verhaftet, die Versammlungsorte dieser Vereinigungen sind geschlossen worden. — In Sabadell, Manresa und Tarrasa ist aus den Fenstern auf die Soldaten geschossen worden. In Badalona versuchten Ausständige einen Straßenbahnwagen zum Entgleisen zu bringen. Als Kavallerie gegen die Ruhestörer vorging, wurde aus den Häusern auf die Soldaten geschossen; zahlreiche Personen wurden verwundet, zwölf Verhaftungen wurden vorgenommen. In Sabadell haben die Mönche eines dortigen Maristen-Klosters fliehen müssen; die Möbel im Kloster wurden in Brand gesteckt.

Bremen, 19. Februar. „Boesmanns Telegraphisches Bureau" meldet: Der „Norddeutsche Lloyd" dehnt seine neue Cuba-Linie bis nach Mexico aus. Die Dampfer der Gesellschaft werden vierwöchentlich verkehren und Tampico und Veracruz anlaufen.

Peking, 19. Februar. Die Kaiserin-Wittwe empfing letzten Sonntag zum ersten Mal nicht zum diplomatischen Korps gehörige Ausländer in Audienz, nämlich den General-Zollinspektor Sir Robert Hart, den Bischof Farier und den Geschäftsführer der russisch-chinesischen Bank Pokotilow. — Tschangtsching und Liukungi werden demnächst in Peking eintreffen, um mit der Kaiserin-Wittwe zu konferiren. — Yuanschikai hat in einer Denkschrift die Begnadigung derjenigen Anhänger der Reformpartei empfohlen, welche den Kaiser zum Erlaß der Edikte von 1898 gerathen hatten, durch welche der Staatsstreich veranlaßt wurde.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. Februar um 7 Uhr Morgens + 1,84 Meter. Lufttemperatur: — 4 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: O.

Eistreiben auf ⅔ Strombreite.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 21. Februar: Wenig verändert, heiter. Stark windig.

Sonnabend, den 22. Februar: Wolkig, theils heiter. Tags ziemlich milde, sonst kalt. Sehr windig. Strichweise Niederschlag.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 14 Minuten, Untergang 5 Uhr 15 Minuten.

Mond-Aufgang 3 Uhr 13 Minuten Morgens. Untergang 5 Uhr 37 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		20. 2.	19. 2.
Tendenz der Fondsbörse		fest.	fest.
Russische Banknoten		216 40	216 35
Warschau 8 Tage		—.—	—,—
Oesterreichische Banknoten		85 35	85 30
Preußische Konsols 3%		92 10	92 05
Preußische Konsols 3½%		102,10	102 10
Preußische Konsols 3½% abg.		102,10	102 10
Deutsche Reichsanleihe 3%		92 30	92,20
Deutsche Reichsanleihe 3½%		102,30	102 20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		89,75	89 40
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		98,30	98 20
Posener Pfandbriefe 3½%		98 80	98 90
Posener Pfandbriefe 4%		103 00	103,00
Polnische Pfandbriefe 4½%		99 50	99,30
Türkische Anleihe 1% C		28,05	—.—
Italienische Rente 4%		100,90	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%		85 30	85,00
Diskonto-Kommandit-Anleihe		195 30	195,00
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		213,00	210,50
Harpener Bergwerks-Aktien		167 60	167 10
Laurahütte-Aktien		— —	205 20
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		103,50	103,25
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Mai	171,50	172 25
	Juli	171 50	172,25
	August	—,—	—.—
	Loco in New-York	88½	88⅝
Roggen:	Mai	150,00	149,75
	Juli	149 75	149,75
	August	—,—	—,—
Spiritus:	70er loco	34,70	34,70

Reichsbank-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß 4%.
Privat-Diskont 1¾%.



Statt besonderer Anzeige.

Am 17. Februar, Nachts 11½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute, theure Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Margarethe Swardzendser

geb. **Jacobi**

im Alter von 27 Jahren.

Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend an

Włocławek u. Thorn, 20. Februar 1902

Die Hinterbliebenen.
Jos. Swardzendser u. Familie.
G. Jacobi u. Familie.

Die Beerdigung findet den 21. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofes aus statt.



Am 18. Februar starb nach längerem Leiden mein lieber Bruder, Schwager und unser Onkel,

der Kanzleirath

Herr Oskar Ballerstaedt.

Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an.

Marine Chef-Ingenieur a. D.
H. Ballerstaedt und Frau
geb. **Maue**
nebst Neffen und Nichten.

Beerdigung findet den 21. Februar, Vormittags 11½ Uhr vom Trauerhause Strobandstrasse 15, woselbst auch die Trauerfeier abgehalten wird, statt.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst **längst verstorbener Verwandte oder Freunde** machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung,** einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs Höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Generalprobe

für Theaterspiel z. B. d. Jungfrauen-Stiftung d. Coppernicus-Vereins am **24. Februar,** Schützensaal. Anfang 7½ Uhr.

Karten **nur** für Schüler hiesiger Lehranstalten, à **60 Pf.** an der Abendkasse.

Theaterspiel.

Dienstag, d. 25. Februar
im Saale des Schützenhauses
zum Besten der Jungfrauen-Stiftung des Coppernicus-Vereins:

I. Der Holzdieb.
Kom. Op. in 1 Aufzuge von **H. Marschner.**

II. Küchenkoller.
Schwank in 1 Aufzuge von **Koninski-Weiss.**

Anfang 7½ Uhr.

Numm. Karten à 2 Mk. in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** und Stehplatz à 1 Mk. an der Abendkasse.

Schützenhaus.

Heute Freitag, 21. Februar,
Abends 8 Uhr:
Zweiter und letzter
Robert Johannes-Abend.
Mit gleichem Programm.

Billets bei Herrn **Duszynski's Nachflg.**

Die Dauer meines

Ausverkaufs

ist nur noch eine
kurze Zeit
und werden die Waaren
zu jedem Preise
ausverkauft.

Hermann Friedländer.

Anderer Unternehmungen halber, nur um zu räumen, offerire **gutes, magazinfähiges**

Pferde- u. Kuhheu

franko Bahnhof Brittanien, **2,50** Mk. pro Centner.

Umgehende Bestellungen erbittet.

Adolf Boss in **Carlsdorf**
bei Tawellningken Ostpr.

Heute frisch eingetroffen:

Schellfische,

Prima gefr.

Zander,
fr. Cabliau.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Trockenes Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, stets zu haben.
A. Ferrari, Holzplatz a. d. W.
Gleichzeitig offerire trockenes **Kiefern-Klobenholz** 1. und 2. Klasse.

Krieger- Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Müller** tritt der Verein Sonnabend den 22 ten Feb. N. M. 2¼ Uhr am Nonnenthor an.

Der Vorstand.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Johann Ratkowski** in Firma **A. Matthesius** in Thorn

ist am 20. Februar 1902,
Mittags ½1 Uhr
das **Konkursverfahren** eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Robert Goewe** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 19. März 1902.
Anmeldefrist
bis zum 1. April 1902.
Erste Gläubigerversammlung
am 20. März 1902,
Vormittags 9 Uhr
Terminszimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin
am 22. April 1902,
Vormittags 9 Uhr
daselbst.

Thorn, den 20. Februar 1902.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Die städtische

„Oeffentliche Lesehalle"

ist zur unentgeltlichen Benutzung für Jedermann geöffnet:
jeden Sonntag Abends von 5 bis 7 Uhr
jeden Mittwoch Abends von 7 bis 9 Uhr
in dem Kellergeschosse des **neuen Mittelschulgebäudes, Eingang Gerstenstraße.**

Dieselbe angelegentlichst empfohlen, steht in Verbindung mit der **städtischen Volksbibliothek** daselbst.

Bücherwechsel:
Sonntag Vormittag 11½ bis 12½ Uhr
Mittwoch Abend von 6 bis 7 Uhr.

Zweiganstalten der Volksbibliothek:
a) in der Bromberger-Vorstadt, Gartenstraße, Bücherwechsel:
Dienstag u. Freitag Nachm. v. 5 bis 6 Uhr
b) in der Kulmer-Vorstadt im Kinder-Bewahr-Vereinshause, Bücherwechsel während des Aufenthaltes der Kinder.

Abonnementspreis für Bücher-Leihe 50 Pf. vierteljährlich.

Thorn, den 26. November 1901.

Der Magistrat.

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Brückenstraße 16, II.

Der diesjährige

Inventur-Ausverkauf

von

Fr. Hege, Möbelfabrik, Bromberg

bietet eine **große Auswahl** von

compl. Garnituren, einzelner Sophas, Möbel u. Stühle

zu erheblich billigeren Preisen
in der Hauptsache

Teppiche, Gardinen, Stores, Tisch- und Divandecken, Möbelstoffe,

welche Artikel ich
meist unter dem Facturenpreis ausverkaufe.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines **Polizei Bureau-Assistenten** zum 1. April d. Js. zu besetzen.

Bewerber, jedoch nur **Militäranwärter,** welche befähigt sind, Vernehmungen in polizeilichen Untersuchungssachen und Unfallsachen selbstständig vorzunehmen, werden ersucht sich unter Vorlage von entsprechenden Zeugnissen, eines Gesundheits-Attestes, sowie des Lebenslaufs und des Civilversorgungsscheines **baldigst** an den unterzeichneten Magistrat zu wenden.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1650 M. steigend in 4 mal 4 Jahren um je 150 M. bis 2250 M. Außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 10% des jeweiligen Gehalts gezahlt.

Die Anstellung erfolgt auf dreimonatliche gegenseitige Kündigung mit **Pensionsberechtigung** und vorläufig auf sechsmonatliche Probedienstleistung. Bei der Pensionirung wird die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht.

Thorn, den 19. Februar 1902.

Der Magistrat.

Ein noch gut erhaltenes **Pianino** zu verkaufen. **Mocker,** Bornstr 18, I

Auktion.

Freitag, den 21. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
Strobandstraße 4 von **Mobiliar,** u. A.: Bettgestelle, Sophas, Uhren, Flügel u. s. w.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 22. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr
werde ich vor der Restauration des Herrn **v. Barczynski** in Thorn III. folgende dorthin zuschaffende Gegenstände
1 Schreibsekretär, 1 Sopha, 1 Vertikow,
öffentlich versteigern.

Klug, Gerichtsvollzieher in Thorn.

1 herrschaftl. Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12 von 6 Zimmern und Zubehör, sowie Pferdestall versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestraße 17.

Der Schuppen Nr. 5

auf dem **Wollmarkt,** an der Graudenzerstraße belegen, 47 m lang, 10 m breit, 2,90 Wandhöhe von Bretterfachwerk errichtet, soll zum Abbruch verkauft werden. Gebote werden am

20. Februar cr., 10 Uhr Vorm.

in meinem Comptoir entgegengenommen.

Den Zuschlag behält sich die Handelskammer vor.

Gustav Fehlauer,
Schatzmeister der Handelskammer.

Loose

zur **Königsberger Geld-Lotterie.**
Ziehung am 17. und 18. April 1902.
Loos à **3,30 Mk.**
zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung,"

Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte.

Freitag, den 21. d. Mts.,
Abends 8½ Uhr
im kl. Saale des Schützenhauses:
Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Jahresbericht des Vorstandes. Vorstandswahl. Wahl der Kassen-Revisoren. Etwaige Anträge des Vorstandes und der Mitglieder.

Der Vorstand.

Sing-Verein.

Freitag Abend, pünktlich 8 Uhr:
Orchester-Probe.

M.-G.-V. Liederkranz.

Sonnabend, den 1. März 1902
im Artushof
II. Wintervergnügen.
Beginn 8½ Uhr.

Grützmühlenteich.

Glatte und sichere
Eisbahn.

Stadttheater in Bromberg.

Spielplan.

Freitag, 21. Februar: (Neu einstudirt): **Großstadtluft.** Schwank in 4 Akten von Schönthan und Kadelburg.

Sonnabend, 22. Februar: (Vorstellung zu kleinen Preisen): **Minna von Barnhelm.**

Eine kleine Wohnung,

sowie **Stallung für 2 Pferde und Wagenschuppen** für monatl. 16 Mk.

Waldstraße 74. H. Nitz.

2 elegante Vorderzimmer

unmöblirt vom 1. April zu vermiethen.

Neustädt. Markt 12.

1 großer gewölbter Keller

(Cementfußboden) Eingang von Straße und vom Hof, eignet sich vorzüglich als **Gemüsekeller oder Werkstatt** rc. sofort zu vermiethen bei

A. Block, Heiligegeiststr. 6—10.

Hiermit warne ich jede Person, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Hensel, Vicefeldwebel.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 21. Februar 1902.

Altstädt. evang. Kirche.
Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Orgelvortrag: Präludium von Mendelssohn.

Evang. Schule zu Balkau.
Abends 7 Uhr: Passionsstunde.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.